

Zeitschrift: Rote Revue - Profil : Monatszeitschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 62 (1983)
Heft: 12: Willi Ritschard

Artikel: Walter Pauli über seinen Gewerkschaftskollegen Willi Ritschard : Sekretär bei Bau und Holz
Autor: Pauli, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-340042>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sekretär bei Bau und Holz

Die Nachricht vom Tode von Bundesrat Willi Ritschard haben zahlreiche Freunde, Bekannte, SP-Mitglieder und vor allem die Gewerkschafter im ganzen Lande mit Bestürzung aufgenommen und hat sie mit tiefer Trauer erfüllt. Insbesondere für die Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter des Kantons Solothurn, vorab den Kolleginnen und Kollegen der Gewerkschaft Bau und Holz, Sektion Solothurn, deren Sekretär Willi Ritschard 20 Jahre lang war und bis zum Tode immer noch Mitglied, bedeutet dieser unerwartete Tod von Willi einen grossen Verlust.

Als junger Maler lernte der Schreibende Willi Ritschard im Jahre 1942 kennen, als er neben Hans Lampart, Sekretär der GBH, damals noch SBHV genannt, als Kassier und 2. Sekretär gewählt wurde. In der Folge erschien er jeweils bei den Gruppen- und Sektionsgeneralversammlungen, wo er als versierter Kassier die finanziellen Belange der Sektion zu vertreten hatte. Schon damals verstand es Willi Ritschard, den Bau- und Holzarbeitern die nackten Zahlen in einer Form zu unterbreiten, die den Kassenbericht bei den Kollegen verständlich machte.

Die Sektion Solothurn war eine der ersten Gewerkschaftssektionen, die sich schon in den vierziger Jahren einen Filmapparat anschaffte. Mit dem Velo und Anhänger fuhren damals die beiden Sekretäre in die entlegensten Ortschaften der Sek-

tion, um den Kollegen den Versammlungsbesuch durch unterhaltende Filme schmackhafter zu machen.

Willi Ritschard war damals schon Gemeindeammann in Luterbach und Kantonsrat. Dadurch erhielt er sehr viel Einsicht in Gemeinde- und Staatsprobleme, von denen er, je nach Art und Wichtigkeit für seine Bauarbeiter, berichten konnte. Willi entwickelte sich durch seine unermüdliche Schaffenskraft als Sekretär und Politiker bald einmal zu einer Persönlichkeit und zu einem bekannten Redner und Debattierer, dem man überall wichtige Ämter anbot. Doch seine Bau- und Holzarbeiter hat er deswegen nie vernachlässigt.

Ihnen galt stets sein erstes Anliegen, für sie bessere Löhne und Arbeitsbedingungen zu schaffen. Damals waren die Löhne, Ferien und Sozialzulagen der im Bau- und Holzgewerbe beschäftigten Arbeitnehmer noch auf der untersten Stufe der Entwicklungsleiter. In harten, oft bis zum Äussersten angespannten Verhandlungen mit den Arbeitgebern erreichte die GBH als federführende Sektion im Kanton Solothurn, dank dem Verhandlungsgeschick und oft auch der Toleranz von Willi Ritschard, annehmbare Verbesserungen der Löhne und Sozialzulagen für die Kollegen.

Mit Vehemenz vertrat Willi auch im Kantonsrat Gesetze und Verordnungen, die für die

Arbeitnehmerschaft wichtig waren.

1953 wurde dann Kollege Sekretär Hans Lampart als Zentralsekretär der GBH nach Zürich berufen. Willi Ritschard übernahm die Sektion und auch einen Teil der Ämter von Hans Lampart. So z.B. wurde er Präsident des Gewerkschaftskartells des Kantons Solothurn mit seinen 20 000 Mitgliedern. Hier entwickelte Willi eine Aktivität, die dem Kartell zu hohem Ansehen und Anerkennung in weiten Kreisen der Bevölkerung verhalf. Damals wurde von Arbeitgeberseite immer wieder versucht, die Arbeiterschaft der Privatwirtschaft gegen die Beamten des Kantons und des Bundes aufzuwiegeln, Neid und Zwietracht zu sähen.

Willi Ritschard war einer der ersten, die darin eine grosse Gefahr zur Spaltung der Arbeitnehmerschaft erkannten. Mit grossem Geschick und vor allem durch seine überzeugenden verständlichen Reden erreichte er im Kartell, im Kanton und weit darüber hinaus den besseren Zusammenschluss und das nötige Verständnis unter allen Verbänden der Arbeitnehmer.

Von 1954 bis Ende 1963 war dann Willi Ritschard mein Lehrmeister und Vorgesetzter. Jetzt erfuhr ich erst recht, was für ein grosses Pensum Willi als Sekretär, Kartellpräsident und Kantonsrat im Interesse der Bau- und Holzarbeiter und der Arbeiterschaft zu bewältigen hatte. 1954 wurde Willi auch in den Zentralvorstand der GBH

gewählt, wo er sich alsbald durch seinen Einsatz und seine fundierten Voten in der ganzen GBH einen ausgezeichneten Ruf erwarb.

Willi Ritschard war auch massgebend daran beteiligt, dass die ausländischen Arbeitskräfte in die Gewerkschaft integriert wurden. Für ihn war es selbstverständlich, an Entscheidungen auf Vorstands-Gruppen- und Sektionsebene auch Ausländerkollegen zu beteiligen.

Seit der Übernahme von Ämtern in der Sektion durch Frauen ist es selbstverständlich, dass die Kolleginnen seither auch im Sektionsvorstand und in den Gruppen aktiv mitarbeiten und mitbestimmen dürfen.

Willi Ritschard holte sich bei jeder erdenklichen Gelegenheit die Meinung der Kollegen zu den auftretenden Problemen ein. Das heisst nicht etwa, dass er nicht selber entscheiden konnte. Im Gegenteil, wenn es galt, wichtige Entscheide in Kürze zu treffen, war er Manns genug, die Verantwortung selber zu übernehmen.

In den grösseren Berufsbranchen wie Bau-, Schreinerei-, Maler- und Gipsergewerbe strebte er die Einrichtung von paritätischen Berufskommissionen an und erreichte damit, dass auch durchs Jahr hindurch wichtige Probleme der Berufsgattungen paritätisch behandelt wurden. So wurde im Bau-, Maler- und Gipsergewerbe der Grundstein gelegt zum Einzug von Solidaritätsbeiträgen bei den Nichtorganisierten. Im Baugewerbe wurde ein Reglement geschaffen für bewohnbare Unterkünfte für die Fremdarbeiter und gute Baustelleninstallationen. Nach diesem Reglement kontrolliert noch heute die Prüfungskommission diese Unterkünfte und Baustellenbaracken.

Willi Ritschard war auch stets ein grosser Förderer der Bil-

dungsarbeit in der Sektion, im Kartell, im Zentralvorstand der GBH und in der Schweiz. Arbeiterbildungs-Zentrale. Unzählige Bildungsprogramme half er gestalten und wirkte als Referent oder Diskussionsteilnehmer mit. Auch Veranstaltungen mit Referenten der Arbeitgeber oder der politischen Gegner wich er nicht aus, sondern suchte solche Kontakte immer wieder, um davon zu lernen und sich in Toleranz zu üben.

geweiht werden konnte. Willi wusste aus eigener Erfahrung, wie eminent wichtig Arbeiterbildung war und immer noch ist. Nicht nur seine Bau- und Holzarbeiter, alle am kantonalen Kartell angeschlossenen Verbände wusste er zu begeistern für diese Idee. Die vom damaligen Kartellsekretär und Kantonsrat Charles Kramer in Verbindung mit dem Vorstand erstellten Bildungskurse auf dem Balmberg waren den auch immer stark besucht.



Mit den Kollegen vom Bau

Gewissermassen als Krönung seiner Bildungsbestrebungen im Interesse der Arbeiterschaft betrachtete er und half er an erster Stelle mit, das Bildungs- und Ferienheim des Gewerkschaftskartells des Kantons Solothurn auf dem Oberbalmberg zu gründen und erbauen. Mit seinem Freund und allseitigen Förderer Walter Ingold aus Biberist, früherer Pressechef des Förderativverbandes im Bundeshaus, und Emil Fink, SMUV-Sekretär, Solothurn, warb Willi unermüdlich für den Bau dieser Bildungsstätte für die Arbeitnehmer, die im Jahre 1961 ein-

Zu schaffen machte Willi Ritschard auch etwa der rückläufige Versammlungsbesuch der Kollegen. Durch Massveranstaltungen beim Sport und in der Vergnügungsindustrie, die bekanntlich durch Geldmagnaten und weitere Kreise im Bürgertum unterstützt werden, erwachsen den Gewerkschaften ernsthafte Konkurrenten. Viele Kollegen widmeten sich nur noch dem Zuschauersport und wollten keine Zeit mehr haben für Probleme, mit denen sich die Gewerkschaften im Interesse der Arbeitnehmer zu befassen hat-

ten. Auch hier entwickelte Willi immer wieder neue Ideen, an die Kollegen zu gelangen. «Wenn die Kollegen nicht zu uns kommen, müssen wir halt zu ihnen gehen», sagte er zu seinen Vorstandskollegen.

Zusammen mit den SMUV-Sektionen Solothurn und Gerlafingen wurden Filmabende in den grösseren Ortschaften der Sektionen geplant und durchgeführt, die sehr gut besucht waren. Mit einem kurzen, aber gezielten Referat am Anfang des Filmabends konnte der nötige Kontakt zu vielen Mitgliedern und ihren Frauen wieder hergestellt werden. Am Nachmittag fanden stets Kindervorstellungen statt, die auch sehr guten Anklang fanden.

Damals begann das Radio Gotthelf-Sendungen auszustrahlen. An solchen Abenden konnten wir unsere Filmabende nicht mehr durchführen.

Dann kam das Fernsehen auf als grosse Attraktion und brachte das Weltgeschehen in die warme Stube der Kollegen. Wir mussten unsere Veranstaltungen ganz einstellen. Neue Idee: die Gruppen sollen versuchen, kleine Reisen an Halbtagen durchzuführen, um so den Kontakt unter den Mitgliedern zu fördern usw. usw. All das geschah mit dem Ziel, den Kontakt mit den Mitgliedern zu fördern und zu erhalten, den Willi suchte und auch fand.

1955 wurde Willi Ritschard in einem harten Wahlkampf mit einem glänzenden Resultat in den Nationalrat gewählt. Auch hier war Walter Ingold für Willi ein grosser Förderer gewesen. Aber immer noch war Willi in erster Linie Sekretär der Bau- und Holzarbeiter und Präsident des Kartells der Arbeitnehmer des ganzen Kantons.

Obschon ein Freund und Kenner der Probleme der ausländischen Arbeitnehmer, war Willi einer der ersten Parlamentarier, der mit einem Postulat den

Bundesrat und das Parlament davor warnte, immer mehr Fremdarbeiter in unser Land hineinzulassen. Bundesrat und Parlament dachten jedoch im Ernst nicht daran, diese Warnung eines Kenners der Situation, die 1956/57 schon ganz bedenklich war, zur Kenntnis zu nehmen.

In diesen Zeiten nahm die GBH-Sektion Solothurn an Mitgliedern und Einfluss zu. Zum grössten Teil war dies der Erfolg einer enormen Aktivität von Willi Ritschard als Gewerkschaftssekretär, Kartellpräsident, Kantonsrat und Nationalrat.

Willi betonte bei jeder Gelegenheit selber immer wieder, wie sehr er bei seiner Arbeit als Sekretär das Rüstzeug für seine weitere Entwicklung geholt habe und wie sehr er es jeweils vermisste, wenn er infolge anderer Beanspruchung nicht an einer Gruppen- oder Sektionsversammlung seiner Kollegen teilnehmen konnte.

Notabene hatte er ja auch noch eine Familie, die den Gatten und Vater auch einmal für sich haben wollte.

Im Nachhinein wusste Willi auf Befragung jeweils nicht mehr zu sagen, wie er diese gewaltige Arbeitslast und Leistung vollbringen konnte, ohne Schaden an Leib und Seele oder an der Familie zu nehmen.

Willi Ritschard hatte eine unerhörte Schaffenskraft, die unnachahmbar war. Dabei wusste er bei seinen unzähligen Reden, die er selber erarbeitete, immer noch den nötigen Humor einzustreuen. Seine Sprüche, über die man lachen konnte, waren nicht nur Sprüche gemeinhin, sondern vielmehr wahrhafte Sinnsprüche, die, jeder für sich in das Thema der Rede einbezogen, immer bezwecken sollten, beim einfachsten Arbeitnehmer Verständnis zu wecken für das, was Willi sagte und vielfach auch jedem persönlich mitge-

ben wollte. Willi war auch ein grosser Befürworter unserer Demokratie und eines gesunden, leistungsfähigen Staates, den zu schützen die Arbeitnehmer ein Interesse haben müssten. Willi sagte es seinen Arbeitnehmern immer wieder, dass sehr viele Gesetze und Verordnungen zum Schutze der Arbeitnehmerschaft geschaffen und leider oft genug vom Bürgertum hart bekämpft wurden. Willi kämpfte stets für die soziale und materielle Sicherheit der Arbeitnehmer.

1963 wurde Willi Ritschard als Regierungsrat im Kanton Solothurn gewählt. Er hatte das Finanz- und Forstdepartement zu betreuen. Auch hier kamen ihm immer wieder die Erfahrungen, die er als Gewerkschaftssekretär gemacht hatte, zu Nutzen. Selbst als Regierungsrat wünschte sich Willi immer wieder Besuche und Kontakte von seinen früheren Kollegen. Nie hat er als Regierungsmann die Kontakte zum Bürger, zum kleinen Mann abgebrochen.

Selbst als er 1973 zum Bundesrat gewählt wurde und all die Jahre seither war Willi stolz darauf, Gewerkschaftssekretär gewesen zu sein und immer auch noch als Mitglied bei der GBH mitgewirkt zu haben.

Die Gewerkschafter, die Parteimitglieder und Freunde liebten seine bescheidene Art, und Willi liebte sie alle auf seine Weise. Wir alle haben einen lieben Freund, einen überzeugten Gewerkschafter, einen grossen Politiker und Staatsmann an Willi Ritschard verloren. Er hinterlässt überall, zuallererst jedoch in seiner Familie, eine grosse Lücke als Gatte und Vater. Wir trauern mit seiner Frau Greti und den Kindern mit ihren Familien und entbieten ihnen aufrichtige und tiefempfundene Anteilnahme an ihrem schweren Leid. Willi Ritschard wird uns allen unvergesslich bleiben.